**Background für Gespräche mit Medien: Kernbotschaften und Zahlen**

(Stand: 03. 03.2017)

1. Science Marches (SM) gibt es weltweit, aktuell sind es 429 auf allen Kontinenten außer Antarktika. In Deutschland allein zehn Demos in Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt, Heidelberg, München, Göttingen und Tübingen.

2. Diese Demonstrationen sind überparteilich und überinstitutionell. Alle Bürgerinnen und Bürger, denen unsere Zukunft wichtig ist, sind eingeladen – nicht nur WissenschaftlerInnen.

3. Ausgangspunkt waren zwar die Proteste gegen Trumps Maßnahmen wie Einreisestop, Gängelung der Wissenschaft (EPA, NIH,...) Aber das war nur die Initialzündung. Heute geht es uns und den anderen Veranstaltern weltweit viel mehr darum, die gesellschaftliche Wichtigkeit von Wissenschaft zu verdeutlichen.

4. Wir sind daher nicht Anti-Trump, sondern Pro-Wissenschaft. Der US-Präsident ist ja nur Personifikation einer gesellschaftlichen Strömung, die offen wissenschaftsfeindlich ist, und die es auch bei uns gibt. Die Leugnung des Klimawandels, das Einsetzen einer Kreationistin als Bildungsministerin, alternative Fakten, all‘ das ist ja nicht nur auf die USA begrenzt. Schon 2006 wollte die damaligehessische Kultusministerin Karin Wolff den Kreationismus als wissenschaftlich begründete Theorie in die Schulen bringen, in Italien hatte Berlusconis Bildungsministerin Gelmini genau das gleiche vor. Der Populismus von Pegida und AfD basiert ja auch auf „alternativen Fakten“, Bsp.: Bernd Höcke ist Geschichtslehrer, muss das also auch mal studiert haben.

5. Das Thema ist nicht nur füns uns WissenschaftlerInnen wichtig. Forschung und Wissenschaft prägen unsere Gesellschaft. Das ist vielen Menschen nicht bewusst: Deutschland stellt nur ein Prozent der Weltbevölkerung, ist aber zugleich global die viertstärkste Wirtschaftsnation. Wir sind kein Rohstoffland. Unsere starke Position, damit auch unser Wohlstand, beruht auf exzellenter Wissenschaft und Forschung, daraus entspringender innovativer Techologie, und auf einer guten Ausbildung. Wissenschaftliche Erkenntnisse über Zusammenhänge in Natur und Gesellschaft fließen in Schule und Ausbildung ein und machen uns so zukunftsfähig.

6. Wissenschaft und Forschung sind also zentrale Säulen unserer offenen Demokratie. Das heißt auch, dass sie nie isoliert von der Gesellschaft existierten, sondern im Gegenteil: Sie leisten bereits viel für das Gemeinwohl (Beispiele aus Gesundheitsforschung, Alltagsleben, Politikberatung). Die Wissenschaft selbst muss das aber deutlicher herausstellen und sie muss bereit sein, in den relevanten Debatten in der Gesellschaft Position zu beziehen. Vorrangiges Ziel des March of Science in Deutschland ist es, der Gesellschaft deutlich zu machen, dass sie ohne Forschung nicht lebensfähig ist. Es geht uns nicht um Lobbyismus.

7. Wer sind wir in Berlin? Rd. 40 Personen in einem Organisationskreis, nicht nur Wissenschaftler, sondern auch interessierte BürgerInnen. Wir sind noch am Anfang der Planung, daher noch keine Demo-Route, Start HUB um 14:00, Abschluss am Brandenburger Tor 17:00. Nur auf Nachfrage: Wir haben keine externen Sponsoren oder Träger, die Kosten für die Demo tragen wir bisher selbst. Wir überlegen die Gründung eines Vereins.

8. Unterstützt werden wir bisher durch ein breites Bündnis von WissenschaftlerInnen, ForscherInnen (Verweis auf die UnterstützerInnenliste auf der Webseite, name dropping nur mit Einverständnis der Betreffenden), von Hochschulpräsidenten bis zur Studentin.